



Bericht zum Verbandstag des Deutschen Freidenker-Verbands in Nürnberg

Der Landesverband Nord war mit vier Mitgliedern beim diesjährigen Verbandstag, der vom 3. bis 4. Juni in der fränkischen Stadt stattfand, vertreten.

Rechenschaftslegung, Aussprache und Beschlussdebatten fanden in angenehmer und sachlicher Atmosphäre statt. Das war auch die einhellige Einschätzung des Landesvorstands auf seiner Vorstandssitzung am 30. Juni in Hamburg.

Teilnehmer des Verbandstages konnten am Vortag des Verbandstages an einem Stadtrundgang mit Helmuth Steuerwald teilnehmen. Helmuth ist Nürnberger und mit der Geschichte und Historie der Stadt bestens vertraut. Dazu unterstehenden Beiricht von Gerd Adolph.

Der Verbandstag selbst fand in der „Villa Leon“ statt. Das ist ein Kulturzentrum, in dem sich auch die Freidenker Nürnbergs regelmäßig treffen. Bereits vor einigen Jahren fand dort das Feuerbach-Symposium statt.

Schwerpunkte des Verbandstages waren neben der Rechenschaftslegung des Verbandsvorstands durch den Vorsitzenden Klaus Hartmann, dem Bericht der Verbandskassiererin, dem Bericht der Revisoren eine lebhaft, sachliche und nach vorn weisende Diskussion.

Um der angespannten finanziellen Situation des Verbandes Rechnung zu tragen, wurde der Beschluss gefasst, dass der Verbandstag alle vier statt alle drei Jahre durchgeführt wird. Weiter beschloss der Verbandstag eine Erhöhung des Mitgliedsbeitrags (Mindestbeitrag) von 4,00 € auf 5,00 € ab 2013. Es wurden weiter zahlreiche Änderungen der Satzung des Deutschen Freidenker-Verbands beschlossen.

Alle vorgeschlagenen Mitglieder für den geschäftsführenden Verbandsvorstand (gVV) wurden gewählt. Das sind: Klaus Hartmann (Vorsitzender), Eberhard Schinck (stellvertretender Vorsitzender), Karin Mittelstädt (Verbandskassiererin), Angelika Scheer (Schriftführerin), Monique Broquard (Redaktion FREIDENKER und Kultur), Ralf Lux (KORSO) und Daniel Bretanovic (Bildung).

Nach anstrengender Tagungsarbeit wurden die Teilnehmer und Gäste des Verbandstages am Ende des ersten Tages mit einem musikalischen Kulturprogramm unterhalten. Ausführliche Berichte sind im FREIDENKER 2-12 nachzulesen. Wer kein Mitglied oder Abonnent ist, kann das Heft über den Landesverband Nord erhalten.

Angelika Scheer

AUS DEM INHALT

Aus dem Inhalt:

Verbandsarbeit, Religions- und Kirchenkritik

DFV-Verbandstag Nürnberg 2012 - Bericht von Angelika Scheer
Alternativer Stadtrundgang in Nürnberg von Gerd Adolph
Bericht über die zweite Vorstandssitzung des Landesverbandes Nord
WES 2012: Erinnerung an das Wochenendseminar in Neustrelitz
Ankündigung bundesweites Freidenkertreffen in Heideruh 2013
Wieder Jugendweihe in Braunschweig
Informationen zur Jugendweihe 2013 in Hamburg
„Beschneidung kleiner Kinder ist unmenschlich“ - j.w.-Interview mit Evelyn Hecht-Galinski (Auszug)
Terre de femmes: Beschneidungsverbot begrüßt
Zu guter Letzt: Polnischer Kirchenkritiker kann nicht austreten

Aus den Regionen und den Ländern

Schleswig-Holstein:

Mahnveranstaltung in Kiel am 10. Mai - Bücherverbrennungen 1933
Kein Tarifvertrag: Gewerkschaft protestiert gegen Nordkirche
Soliadresse an die streikenden Beschäftigten bei Helios in Kiel

Hamburg:

PM: 2. Juni: Tausende Menschen waren erfolgreich aktiv gegen die Nazis

Stolpersteinverlegung vor dem Hamburger Rathaus
Sparpolitik des Senats „Beschäftigte der Stadt sind die Leidtragenden“
Islamhass als neoliberale Ideologie - Veranstaltung mit Susann Witt-Stahl

Niedersachsen und Bremen:

Denunziantentum: Offener Brief zur Antislamismus-Initiative
Besuch der Heinrich-Vogeler-Ausstellung in Worpsswede

Mecklenburg-Vorpommern:

Nachruf: Horst Bialke lebt nicht mehr - von Dr. Elli-Marie Simon
Zensur durch die Stadtbibliothek in Greifswald

Demokratische Rechte:

Aktionstag zur Ministerpräsidentenkonferenz - „40 Jahre Radikalerlass“
Initiative überreicht Petition ihrer Forderungen nach Rehabilitierung

Kultur

Die drei „Erichs“ aus Sachsen: Kästner, Knauf und Ohser von Gerd Adolph
Drei Frösche (Gedicht von Thomas Loch)

Literaturempfehlungen: Deutsche Präsidenten

Nein danke- Der Gauck`ler wird entlarvt durch Dokumente, Zeugen und Bürger Klaus Blessing und Manfred Hegner (Hsg.)
Fidel Castros Reflexionen zu Erich Honecker

Tipps und Termine

Stand: 24.07.12

Alternativer Stadtrundgang in Nürnberg



Die Delegierten des DFV Nord

Wer schon am Freitag, den 1. Juni zum Verbandstag in Nürnberg anreisen konnte, hatte die Möglichkeit um 17 Uhr an einem alternativen Stadtrundgang, geführt von dem Genossen Helmut Steuerwald, der Nürnberger ist und auch Teilnehmer am Verbandstag war.

Die Gruppe traf sich am Hauptmarkt. Nürnberg ist die zweitgrößte Stadt Bayerns, an der Pegnitz gelegen. Nürnberg hat einige Größen hervorgebracht, z. B. den Maler Albrecht Dürer, den Erfinder der Taschenuhr Peter Henlein, Ludwig Feuerbach u. v. a.

Nürnberg hat viele alte Baudenkmäler vorzuweisen. Wir gingen an dem Haus vorbei, in dem Dürer wirkte. Es informiert über Dürers Leben.

Albrecht Dürers Vater, der ebenfalls Albrecht hieß, kam 1455 aus Ungarn und war Goldschmied. Er heiratete ein gewisse Barbara Holpe. Sie gebar 18 Kinder, von denen nur drei überlebten.

Ajtosi = Dorf Aytos in Ungarn, Aytos = Tür = Türer = Türmacher, angepasst an die fränkische Aussprache des harten Konsonanten = Dürer.

Die Nürnberger Gesetze von 1935 ringen der Stadt nicht gerade Positives ab. Das auf dem Parteitag der NSDAP verabschiedete Reichsbürgergesetz nahm Deutschen jüdischen Glaubens und Menschen mit zwei jüdischen Großeltern die Rechte als Staatsbürger. Zum Schutz des Blutes war die Eheschließung mit Juden verboten.

Nürnberg (fränkisch Namberch) ist kreisfreie Großstadt in Mittelfranken im Freistaat Bayern.

Das Gebiet um Nürnberg gehörte zum Bistum Eichstätt. 1525 führte die Reichsstadt die Reformation nach lutherischem Bekenntnis ein. 1803 wurden durch die bayerische Gesetzgebung die Katholiken den Protestanten gleichgestellt.

Für Atheisten und Konfessionslose gibt es den Humanistischen Verband Deutschlands, der zum Leidwesen des Deutschen Freidenkerverbandes heute eben nicht die Trennung von Kirche und Staat, sondern die gleichen Privilegien wie die Kirche anstrebt. Ludwig Feuerbachs (1804 - 1872) Anschauung basierte ursprünglich auf einer freichristlichen Anschauung, trieb aber den Atheismus voran. Daraus entstanden mit 1927 die Freireligiösen Gemeinden. Wegen der Nähe zur sozialdemokratisch gesinnten Arbeiterbewegung

wurden sie von den Nazis verboten. Nach Ende des Zweiten Weltkrieges bekamen sie die ihnen in der Weimarer Republik verliehenen Rechte zurück.

Nach Beendigung des Stadtrundganges kehrte ein Teil der Gruppe ein und genoss die bekannten Nürnberger Rostbratwurstl mit dem ortsgängigen Bier.

Es war auch die Rede vom „Nürnberger Trichter“.

Was hat es damit auf sich?

Mittellose Eltern begabter Kinder sehnen sich nach dem „Dukatenmännchen“. „Ach, wenn es doch käme ...“ * Reiche oder wohlhabende Eltern unbegabter Kinder rufen nach dem „Nürnberger Trichter“. „Wenn er doch endlich käme ...“ **

Der Nürnberger Trichter*** ist eine scherzhafte Bezeichnung für eine Lehrmethode, bei der auch dem Unbegabten Wissen „eingetrichtert“ wird.

Nach dem Kneipenbesuch begaben wir uns (Delegierte und Teilnehmer des Landesverbandes Nord) in das Ibis-Hotel Am Plärrer, in dem wir einquartiert waren. Wir saßen noch eine Zeit lang dort gemütlich zusammen.

Welche Bedeutung hat die Bezeichnung „Am Plärrer“. Plärrer (ursprünglich Plärrer) ist ein südwestlich vor der Stadtmauer gelegener Platz. Plärrer kommt von dem sogenannten Plerre = Freier Platz. Im Mittelalter konnten Händler, die keine Konzession für die Märkte innerhalb der Stadtmauern hatten, hier ihre Ware anbieten.

Alles in allem war der alternative Stadtrundgang sehr aufschlussreich.



Gerd Adolph

* Frei nach Paul Georg Münch, Lehrer und Fachschriftsteller in den 20er Jahren in Leipzig – Buch: „Wie ich sie wiedersah ...“

** ebenda

*** Kompaktlexikon Harenberg

Bericht über die zweite Vorstandssitzung und Neues aus dem Landesverband Nord

Die 2. Vorstandssitzung des Landesverbands Nord fand am 30. Juni nicht, wie ursprünglich geplant, in Lüneburg, sondern in Hamburg statt.

Zu Beginn der Sitzung wurde der Verbandstag im Juni in Nürnberg als sehr positiv eingeschätzt (siehe auch Bericht in diesem Heft und FREIDENKER 2-12). Wichtig ist für alle Mitglieder und Fördermitglieder, dass der Mindestbeitrag ab 2013 nicht mehr 4 Euro sondern 5 Euro beträgt.

Das bitten wir alle Mitglieder und Fördermitglieder für das nächste Jahr zu beachten.

Auf der Vorstandssitzung war weiter die Vorbereitung unseres Wochenendseminars in Neustrelitz Thema. Dazu bitte die Ankündigungen auch in diesem Heft beachten. Die Finanzen waren auch wieder ein wichtiges Thema auf der Sitzung.

Wir bitten hiermit alle Mitglieder und Freunde von der Möglichkeit des Spendens Gebrauch zu machen. Ganz besonders wird das Geld für die Herausgabe des RUNDBRIEFS benötigt.

Die auf der Landeskonzferenz beschlossene Neufassung der Satzung des Landesverbands Nord ist beim Vereinsregister eingetragen. In Kürze werden wir die Satzung in Druck geben, die dann allen Mitgliedern und Fördermitgliedern zugeschickt wird.

Das von unserem Landesverband geplante bundesweite Freidenkertreffen im April 2013 (siehe dieses Heft) muss bereits jetzt intensiv beworben werden, damit auch für Heide-ruh eine Planungssicherheit besteht. Es ist wichtig, dass die Anmeldungen möglichst bis zum 30. 11.12 vorgenommen werden. Beim Verbandstag sind auch bereits Werbeblätter verteilt worden. Auch hat bereits eine Werbung per Mail stattgefunden und es steht auch auf der Homepage (www.dfv-nord.de).

Regionale Treffen wie Kiel und Lübeck werden gesondert beworben, wenn Terminabsprachen feststehen.

Für Hamburg wurde ein Plan für Aktivitäten von Uwe Scheer vorgelegt. Siehe dazu unter Tipps Termine (letzte Seite).

Rückblickend kann die Exkursion nach Eckernförde und Haithabu im April als gelungen eingeschätzt werden. In Haithabu galt es das Leben und Wirken der Wikinger näher zu beleuchten. Das sehr gut neu gestaltete Museum in Haithabu und das im Außenbereich liegende dazu gehörende Wikingerdorf stellen das damalige Leben anschaulich dar.

Ganz besonders beeindruckend war der spätere Stadtrundgang durch Eckernförde. Die Stadtführung durch Herrn Leuschner (Dank für den Kontakt über unsere Mitglieder Ruth und Gerd aus Schleswig) war eine Bildungsveranstaltung mit Inhalten zur Geschichte der Stadt. Hier nahm die Zeit des Faschismus viel Raum ein. Das war wichtig um nicht nur Eckernförde als wunderschönen Urlaubsort zu sehen, sondern auch geschichtliche Aspekte der Vergangenheit zu vermitteln.

Am 13. Juli hat Angelika Scheer wieder eine Namensweihe in der Nähe von Bad Segeberg durchgeführt. Die Spendenempfehlung für die Durchführung einer Namensweihe durch den DFV beträgt ab 1.8.2012 70 Euro. Diese Summe wird wie bisher an die Verbandskasse abgeführt.

Es geht in nächster Zeit vorrangig um die aktive Beteiligung an allen Vorhaben, die oben genannt sind, durch unsere Mitglieder und Freunde.

Darüber hinaus suchen wir aktive Unterstützung in der Redaktionsarbeit. Dabei geht es besonders und vorrangig um die inhaltliche Gestaltung. Das heißt die inhaltliche Vorbereitung, und das möglichst bei gelegentlichen Redaktionstreffen, die an verschiedenen Orten nach Absprache stattfinden können.

Angelika Scheer

WES 2012: Erinnerung Meldet euch zum Wochenendseminar 2012 an

Die Geschichte der Freidenker steht beim diesjährigen Wochenendseminar des DFV-Nord im Mittelpunkt

**Freidenker – Kind der Aufklärung – Entwicklung zur Kultur- und Weltanschauungsgemeinschaft (Organisation der Arbeiterbewegung)
Freidenker in der BRD und Freidenker in der DDR**

**vom 12. bis 14. Oktober 2012 in Neustrelitz
(Mecklenburg-Vorpommern)**

Es haben als Referenten zugesagt:

■ Dr. Horst-Dieter Strüning (Bonn), Philosoph und Friedensforscher spricht über die Entwicklung des proletarischen Freidenkertums in der Bundesrepublik bis zur Vereinigung der Freidenkerverbände beider deutschen Staaten (1990 in Braunschweig)

■ Ralf Lux (Potsdam), Mitglied des geschäftsführenden Vorstandsvorstands des DFV

Er wird seine Erfahrungen über die Arbeit im Freidenkerverband der DDR darlegen.

Es wird viel Raum für Nachfragen, Kritiken und weitere Erfahrungsbereiche geben.

Tagungsort am 13.10.2012 ist das Restaurant am Glambecker See (genaue Adresse bei Anmeldung)
Beginn um 10.30 Uhr; Mittagspause von 13.00 bis 14.30 Uhr; Ende ca. 18.00 Uhr

Abendessen im Restaurant

Kultur am Abend (im selben Raum) um 19.30 Uhr: Ernst Schwarz (Freidenker aus Frankfurt) singt zur Gitarre eigene Texte und Lieder der Arbeiterbewegung

Am 14. vormittags findet dann traditionell unsere offene Vorstandssitzung statt.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen (wer möchte) ist dann die Abreise.

Übernachtungsmöglichkeiten: China Haus (Pension), Am Markt 6, 17235 Neustrelitz

Preis: DZ 40 Euro und EZ 30 Euro. Das Frühstück kann im anliegenden Cafe (hat Historie) eingenommen werden (Preis 4,50 bis 6,90 Euro), Seminargebühr 10 Euro pro Person

Anmeldungen ab sofort- aber auf alle Fälle bis zum 30. August 2012 an den DFV- Landesverband Nord (Mail: dfv-nord@freidenker.de), Tel. 040 6316260, evtl. Anrufbeantworter nutzen und per Post an DFV Nord e. V., Postfach 602507, 22235 Hamburg).

Einladung Wohn- und Ferienheim „Heideruh“

21244 Buchholz in der Nordheide OT Seppensen

DASS NIEMALS
GESCHEHE,
WAS GESTERN
GESCHAH!



Heideruh ist ein besonderer Ort:

1946 wurde diese Erholungsstätte von Antifaschisten und Antifaschistinnen für Kameradinnen und Kameraden und für Kinder, die Opfer des Faschismus waren, aufgebaut. Angehörige, Hinterbliebene und Freunde haben nach den grausamen Jahren der faschistischen Diktatur in unzähligen freiwilligen Stunden Arbeit und materiellen Opfern ein Heim geschaffen, in dem sie Kraft schöpfen konnten für ihre Arbeit für eine gerechtere Gesellschaft. Bis heute ist Heideruh vor allem ein Ort der Erholung und Begegnung für Antifaschisten und Antifaschistinnen – seit 1989 aus Ost und West.

Bundesweites Freidenkertreffen bei den Nordlichtern in der Heide

Der Deutsche Freidenker-Verband Nord e. V. möchte zu einem Wochenende der Begegnung von Freidenkern und Freunden in diese auch heute so wichtige Stätte der Begegnungen einladen. Wir bitten euch um Verbreitung dieser Einladung in allen Landesverbänden.

Das Haus ist für das Wochenende vom 26. bis 28. April 2013 für uns reserviert. Anmeldungen an den DFV Nord sind ab sofort möglich (Anmeldeschluss 30. November 2012)

Der Preis pro Person (Vollverpflegung) von Freitagabend bis Sonntagmittag kostet einschließlich Kaffee und Kuchen am Sonnabend nachmittags 93 Euro. Wer nur teilweise teilnehmen möchte oder kann, erfährt die Kosten auf Anfrage beim DFV Nord.

Wünsche für Einzelzimmer können geäußert werden, sind aber keine Garantie. Die antifaschistische Tagungsstätte ist auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar.

Inhaltlich gibt es Raum für ausführlichen Erfahrungsaustausch unter uns Freidenker/-innen und Freundinnen sowie Freunden, wir erfahren am Freitagabend um 19.30 Uhr etwas über die Geschichte und die gegenwärtige Situation von Heideruh. Spannend mit Bilddokumenten vorgestellt von Oliver Rump (Historiker und Prof. für Museumskunde und gehört dem Vorstand von Heideruh an). Er leitet ein Forschungsprojekt über Heideruh und wird auch das erläutern. Weiter ein Waldspaziergang zum Brunsberg, Besuch der KZ-Gedenkstätte Bergen-Belsen, Besuch des Ernst Thälmann Hauses (Hamburg-Eppendorf), Stätten des Widerstands auf dem Ohlsdorfer Friedhof in Hamburg und ein bereits gesicherter Vortrag des Literaturwissenschaftlers Dr. Wolfgang Beutin zum Thema „Grundprinzip von Deschners Kirchenkritik“ sind Angebote für alle Teilnehmer/-innen. Vorstellbar ist, dass der Spaziergang zum Brunsberg am Sonntag vormittags stattfindet. Wer sich anmeldet, kann Teilnahmewünsche für die Angebote machen. Der Vortrag wird am Sonnabend um 19. 00 Uhr (nach dem Abendbrot) stattfinden. Im Anschluss bleibt dann noch Zeit für Gespräche bei Kaffee, Tee, Säften, Wein, Bier,

Wer vor oder nach dem Wochenende in Heideruh sein möchte, sollte das auch gleich mitteilen.

Der Vorstand des Landesverbands Nordi. A. Angelika Scheer

Wieder Jugendweihe in Braunschweig!

Nachdem es in diesem Jahr keine Jugendweihveranstaltung des Deutschen Freidenker-Verbandes in Braunschweig gegeben hat, hat der neue Vorstand des DFV Niedersachsen beschlossen, Möglichkeiten zu erschließen, welche eine Aufnahme der Jugendweihe wieder ermöglicht.

Während einer Zusammenkunft von Mitgliedern der Naturfreundejugend Braunschweig und des DFV Niedersachsen am 20.06.2012 in Braunschweig wurde beschlossen, zukünftig gemeinsam Jugendweihveranstaltungen in Braunschweig durchzuführen.

Im Verlauf des Gespräches stellten die Mitglieder ihre Verbände gegenseitig vor und berieten über langfristigen Möglichkeiten zur gemeinsamen Durchführung von Jugendweihveranstaltungen. Die spezifischen Möglichkeiten beider Vereine berücksichtigend, wurde beschlossen eine Festveranstaltung zur Jugendweihe für den 28.04.2013 zu organisieren. In schon vereinbarten Treffen werden wir weiter beraten, Folgetermine und Inhalte vorbereitender Veranstaltungen festgelegt und anschließend bekanntgegeben.

Für Anmeldungen und weitere Informationen stehen folgende Möglichkeiten zur Verfügung:

per EMail (dfv-niedersachsen@freidenker.org und jugendweihe@nfj-bs.de)

sowie von Montag bis Freitag 10.00-17.00 Uhr über den Naturfreundeladen, Goslarsche Str. 99, 38118 Braunschweig, Telefon: 0531 890018. Anmeldungen sind bei beiden Vereinen möglich. Mit Interessenten werden wir uns kurzfristig in Verbindung setzen.

Um Planungssicherheit zu erlangen und auf Grund beschränkter Teilnehmerzahl, wäre anzuraten möglichst zeitig Verbindung mit den Organisatoren aufzunehmen und die Anmeldemöglichkeiten zu nutzen.

Damit kann eine lange Tradition der Braunschweiger Freidenker fortgesetzt werden!

Siehe:

http://www.niedersachsen.freidenker.org/cms/?page_id=15

Information zur Jugendweihe in Hamburg 2013

Auf der Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft Jugendweihe Groß-Hamburg e. V. wurden neben den Wahlen zum Vorstand Überlegungen zur weiteren Arbeit diskutiert. Es wird zwar mit Bedauern festgestellt, dass es immer schwieriger ist, ehrenamtlich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu finden. Doch soll es in kleinerem Rahmen weitergehen, solange wenigstens drei bis vier Kurse zustande kommen. Das sind dann etwa 50 Jugendliche, für die der Saal für die Feier nicht zu groß ist. Die Kurse in Lüneburg, Geesthacht und Bergedorf werden auf jeden Fall wieder zustande kommen. Dennis Breutigam möchte gern wieder Kurse machen, aber nicht allein. Er wird sich in den nächsten Wochen intensiv bemühen, jemand zu finden. Wahrscheinlich wird er den

überregionalen Kurs Landungsbrücken wieder beleben. Alle Daten wie Wochentag, Uhrzeit, und erstes Treffen bis Mitte August bitte an Helmuth Sturmhoebel weitergeben, damit das Kursverzeichnis für 2013 erstellt werden kann. Der Saal ist für den 1. Juni 2013 vorgemerkt. Im Februar wird das traditionelle Wochenendseminar der AG Jugendweihe wieder stattfinden. Auch hierfür werden Betreuer bzw. Teamer gesucht. Weitere Informationen und Anmeldungen bei der AG Jugendweihe e. V. – Helmuth Sturmhoebel, Klapperhof 1, 21033 Hamburg Tel. 040 7245545.

Auch wer sich für die Kursarbeit interessiert bitte melden.

USch.

„Beschneidung kleiner Kinder ist unmenschlich“

Am 28. 06. 2012 gab die Publizistin Evelyn Hecht-Galinski in „Junge Welt“ ein Interview.

Am Ende des Interviews fragt Peter Wolter, ob nicht die kirchliche Taufzeremonie streng genommen auch eine Art von Gewaltakt sei. Er nennt es Zwangsbespitzung. Das Kind würde in das Christentum aufgenommen, gefragt sei es aber vorher nicht.

Evelyn Hecht-Galinski bejaht das prinzipiell. Eine Taufe sei aber noch längst keine Körperverletzung. Weiter führt sie aus, dass das Kind mit 14 Jahren aus der Kirche austreten kann. „Aber lassen Sie sich mal als Erwachsener die vor vielen Jahren abgeschnittene Vorhaut wieder annähen – das wird ein Riesenproblem“.

Das ganze Interview ist unter

www.jungewelt.de/2012/06-28/052 nachzulesen

Beschneidung: Verbot begrüßt

Berlin. Die Frauenrechtsorganisation Terre des Femmes (TdF) hat das Urteil des Landgerichts Köln als „wegweisend“ begrüßt, mit dem ein Verbot für Beschneidungen bei Kindern aus religiösen Gründen ausgesprochen wurde. Weder die Einwilligung der Eltern noch die Religionsfreiheit rechtfertigten die Vorhautbeschneidung an Jungen, wenn diese nicht medizinisch notwendig ist, hatten die Richter betont.

TdF engagiert sich weltweit für ein Ende der Genitalverstümmelung an Mädchen. (jW)

Mit freundlicher Genehmigung der Tageszeitung Junge Welt vom 29.06.2012 / Feminismus / Seite 15 veröffentlicht

Zu guter Letzt

So leicht lässt die katholische Kirche Janusz Palikot nicht ziehen. Der Parteichef der antiklerikalen "Palikot-Bewegung" hatte am Samstag seine Austrittserklärung an das Tor der Krakauer Bischofsresidenz geklebt. Der Warschauer Kardinal Kazimierz Nycz erklärte jedoch, Palikot habe die formellen Anforderungen an einen Austritt nicht erfüllt, er bleibe deshalb vorerst Mitglied der katholischen Kirche. – In Polen muss der Kirchenaustritt vor zwei Zeugen und dem Priester der eigenen Pfarrei persönlich erklärt werden. Palikot hatte mit seiner Aktion gegen die politische Einflussnahme und "Geldgier" der Kirche protestieren wollen.

Aus: DeutschlandRadio Berlin



Namensweihe im Rahmen einer Familienfeier in Warder (Schleswig-Holstein) durch den DFV

Aus den Regionen und den Ländern

Mahnveranstaltung am 10. Mai „Bücherverbrennung 1933“

*„Drum griffen sie in ihrem ernsten Grimme
Nach unsrem Wort mit ihrer Mörderhand.
Sie zündeten ein Feuer auf im Land
Und glaubten, dass es in der Glut verglimme.
Sie glaubten, sie verbrennen unsre Stimme.
Doch war es nur Papier, was sie verbrannt.“*
Erich Weinert

Wie in jedem Jahr fand am 10. Mai (diesmal im Emma-Sorgenfrei-Foyer des Kieler Gewerkschaftshauses) die Gedenkveranstaltung zur Bücherverbrennung 1933 statt.

Der Bezirkssekretär i. R. von ver.di Kiel-Plön, Holger Malterer, begrüßte die Mitglieder und Gäste.

Es folgten einführende Worte von Dr. Wolfgang Beutin, der die Veranstaltung moderierte. Die Lesung begann mit Auszügen „verbrannter“ Bücher von Ernst Gläser durch Klaus Landahl.

Es folgten Texte von Ernst Toller und Erich Mühsam durch Dr. Rolf-Peter Carl. Über die Bücherverbrennung im Lichte der heutigen Zeit sprach Günter Ernst.

Zum Schluss trug Dr. Wolfgang Beutin zwei Texte von Kurt Hiller vor. Nach allen Beiträgen gab es regen Beifall.

Veranstalter waren der Verband der Schriftsteller Schleswig-Holstein, ver.di Bezirk Kiel-Plön, die GEW und der DGB.
Gerd Adolph

Emma-Sorgenfrei-Foyer

Kurze Erläuterung zum Namen

Emma Schacht (später Emma Sorgenfrei) wurde am 28. Oktober 1886 in Roge bei Oldenburg in Holstein geboren. Ihr Vater war Landarbeiter und musste wegen sozialdemokratischer Betätigung den Heimatort 1890 verlassen. Die Familie kam nach Kiel. Dort fand der Vater Arbeit als Bierwagenkutscher. Da die Familie groß war und das Geld zum Lebensunterhalt nicht hin- und herreichte, trug die Mutter durch Dienstleistungen bei wohlhabenden Familien einen Teil dazu bei.

Nach Ende der Schulzeit mit 14 Jahren ging Emma zu einem Müller nach Bönhhusen bei Kiel „in Stellung“, wie man es seinerzeit nannte.

Der Müller nutzte sie in übelster Weise aus. Da kein Mann bei ihm arbeiten wollte, musste sie vieles verrichten, was gar nicht ihre Aufgabe war. In Bönhhusen lernte sie mit 18 Jahren ihren Mann kennen und hieß nach der Heirat Emma Sorgenfrei. Als Eheleute zogen sie nach Kiel, hier fand ihr Mann Arbeit in der Eichebrauerei. Da sie das Elend sehr deutlich kennen gelernt hatte, arrangierte sie sich in mehreren Organisationen der Arbeiterbewegung wie der Gewerkschaft, der Sozialdemokratie, der Arbeiterwohlfahrt, dem Arbeiter-Samariter-Bund und dem Bildungsverein für Frauen.

Sie starb am 14. Dezember 1973 in Kiel im Alter von 87 Jahren.

Von 2011 bis 2012 wurde das Kieler Gewerkschaftshaus renoviert und neu eingeteilt, ein Foyer für Veranstaltungen wurde mit eingerichtet, das einen Namen brauchte. Man entschied sich für „Emma-Sorgenfrei-Foyer“

Gerd Adolph

Kein Tarifvertrag: Gewerkschaft protestiert gegen Nordkirche

Aus den Lübecker Nachrichten (LN) vom 26. Mai 2012 haben wir unter der Überschrift „Kirchen-Fusion: Gewerkschaft protestiert“ entnommen, dass nach wie vor unterschiedliche Bezahlungen und soziale Rechte auch nach dem Gründungsfest der Nordkirche bestehen.

Zur Nordkirche gehören seit diesem Frühjahr die drei evangelischen Landeskirchen von Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern mit rund 2,3 Mill. Mitgliedern.

Es werden für kirchliche Beschäftigte einer Kirche ein Trennungsmodell geschaffen. Das heißt, dass für die Beschäftigten in Hamburg und Schleswig-Holstein Gehalt und Urlaub von den Gewerkschaften und den kirchlichen Arbeitgebern ausgehandelt werden. In Meck.-Pom. verhandeln Kirchenleitung und Arbeitnehmervertreter o h n e Gewerkschaften.

Aus Protest gegen dieses unterschiedliche Arbeitsrecht in Ost und West hat die sogenannte Kirchengewerkschaft VKM nicht am Gründungsfest der Nordkirche in Ratzeburg im Mai teilgenommen.

VKM Geschäftsführer Hubert Bahlmann hat am Vorabend des Vereinigungsprozesses einen Tarifvertrag für alle Mitarbeiter gefordert.

USch

Soliadresse an die streikenden Beschäftigten bei Helios in Kiel

(Diese Grußadresse ist von verdi in Kiel an die Kolleginnen und Kollegen übermittelt worden)

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

als Vorsitzende des Deutschen Freidenker-Verbands Landesverband Nord e. V. und von Beruf selbst Krankenschwester und Mitglied bei verdi drücke ich euch meine ganze Solidarität im Kampf für eure Rechte aus. Es kann und darf nicht Gang und Gebe werden, dass Konzerne die so wichtige Gewerkschaftsarbeit einschränken oder sogar vernichten.

Ich wünsche euch viel Erfolg in eurem berechtigten Kampf für eure Rechte.

Mit solidarischen Grüßen
Angelika Scheer

Tausende Menschen waren erfolgreich aktiv gegen die Nazis

Wie bekannt, hat das Umfeld, das den NSU unterstützt hat, heute zu einer Demonstration aufgerufen. Diese Demonstration wurde durch einen Beschluss des Verwaltungsgerichts in Hamburg-Wandsbek genehmigt.

Dagegen hat sich breiter zivil-gesellschaftlicher Widerstand entwickelt. Ob über 220 unterstützende Organisationen des Hamburger Bündnis gegen Rechts (HBgR), ob die Hamburger Erklärung oder die Veranstaltung „Hamburg bekennt Farbe“ auf dem Rathausmarkt.

Es haben zwischen 6.000 und 7.000 Menschen an der Demonstration des Hamburger Bündnis gegen Rechts (HBgR) in der Hamburger Innenstadt teilgenommen. Der Rathausmarkt wurde von rund 10.000 Teilnehmern besucht, unter anderen von rd. 2.000 bis 3.000, die aus der Demonstration heraus auf den Rathausmarkt gingen. An den Massenblockaden in Wandsbek, zu dem das HBgR aufgerufen hat, haben insgesamt etwas über 6.000 Personen teilgenommen.

Olaf Harms, Sprecher des HBgR, fasste zusammen: „Tausende Menschen sind heute aktiv gegen den Nazi-Aufmarsch gewesen, haben Signale und Zeichen gesetzt. Die erfolgreichen Blockaden des HBgR führten zu einer erheblichen Verkürzung des Nazi-Aufmarsches, während auf dem Rathausmarkt Farbe bekannt wurde.“

Polizei: rücksichtslos und brutal

Der Aktionskonsens des HBgR wurde auf seinen Blockaden gelebt. Es war ziviler Ungehorsam, es waren Menschenblockaden und es ging keine Eskalation von ihnen aus. Die Polizei selber hatte sich nicht an ihre eigene Deeskalationsstrategie gehalten, im Gegenteil: Nachdem wenige Menschen von einer Sitzblockade wegetragen wurde, verging die Lust: Nun wurden Pfefferspray und Wasserwerfer eingesetzt, und die Reiterstaffel ritt in die Sitzenden direkt hinein.

Nachdem die ursprüngliche Route der Nazis durch viele tausend Menschen erfolgreich blockiert wurde, hat die Polizei den Nazis eine Ersatzroute angeboten. Spätestens hier wäre es möglich gewesen, den braunen Spuk zu beenden. Stattdessen entschied sich die Einsatzleitung der Polizei zu einem harten Vorgehen gegen drei auf der Ersatzroute befindliche Blockaden und setzte den Nazi-Aufmarsch unter Einsatz von Pfefferspray, Wasserwerfer und Schlagstöcken durch. Darüberhinaus ist es der Polizei nicht gelungen, die Nazis im Griff zu behalten. So konnten freilaufende Nazis ungehindert demonstrierende Bürger angreifen, so z.B. am Jacobi-Park oder Hasselbrookstr./Hammer Steindamm.

„Die Polizei hat die Ersatzroute der Nazis durchgekuppelt, statt rechtliche Möglichkeiten für ein Verbot der Nazi-Demo zu nutzen. Nazis konnten andere Menschen angreifen und für ihre menschenverachtende Politik werben“ äußerte Olaf Harms vom HBgR.

Menschenrechtsverletzung durch den Hamburger Kessel

Bereits am Vormittag hat die Polizei rd. 300 bis 400 Menschen, die gegen den Nazi-Aufmarsch aktiv werden wollten, bis zu 5 Stunden ohne Wasser eingekesselt. Die Menschen mussten ihre Notdurft in Plastiktüten verrichten. Damit lebte der Mitte der 80er Jahre berühmt gewordene „Hamburger Kessel“ wieder auf. Doch dieses Mal hat sich die Polizei

den Kessel durch einen Amtsrichter absegnen lassen, erst danach wurden Dixie-Klos in den Kessel verbracht.

„Unverständlich und völlig unfassbar ist es, dass Nazis marschieren dürfen, und andererseits Demonstrierende und Antifaschistinnen und Antifaschisten stundenlang unter menschenunwürdigen, und damit verfassungswidrigen Umständen, eingekesselt werden“ so Olaf Harms vom HBgR. Hamburger Bündnis gegen Rechts, 02.06.12

Zu der Antinazidemo hatte auch der DFV aufgerufen und zahlreiche Mitglieder haben sich beteiligt (die Redaktion).

*Presseerklärung
des Hamburger Bündnis' gegen Rechts vom 2.6.12.*

Stolpersteinverlegung vor dem Hamburger Rathaus

Endlich, 67 Jahre nach der Befreiung vom Faschismus wurde am Freitag dem 8. Juni, mit der feierlichen Enthüllung von 20 Stolpersteinen den, vor und während der Zeit des Faschismus ermordeten 12 KPD, 5 SPD, sowie 2 der Deutschen Staatspartei und einem der Partei des Deutschen Mittelstandes, Abgeordneten der Hamburgischen Bürgerschaft gedacht, und wurde endlich die ihnen zustehende Ehre zu teil. Sie sind dorthin zurückgekehrt wo sie vor der Zeit des Faschismus gewirkt hatten.

Neben dem Portal des ehrwürdigen Hamburger Rathauses hat der Künstler Gunther Demnig die zwanzig Stolpersteine eingelassen.

Einige hundert Menschen haben dieses Ereignis miterlebt. Die Präsidentin der Hamburgischen Bürgerschaft Carola Veit sprach als Vertreterin der Bürgerschaft und erklärte:

„Mit 20 Stolpersteinen vor dem Rathaus, im Herzen unserer Heimatstadt möchte unser Landesparlament an die Mitglieder der Bürgerschaft erinnern, die von 1931 bis 1945 Opfer totalitärer Verfolgung wurden“
Die von dem Künstler Gunter Demnig verlegten Steine holten „ihre Namen aus dem Dunkel des Vergessens zurück ins Licht der Öffentlichkeit und lassen sie damit Teil des städtischen Lebens werden“.

Der Bertini-Preisträger Sina Moslehi las bei der Zeremonie die Namen der Opfer vor. Frau Veit erklärte außerdem: „Die Stolpersteine belegen nicht nur, dass diese Menschen in unserer Mitte gelebt haben. Sondern sie werden auch zur Diskussion anregen – und sie leisten damit einen wichtigen Beitrag für die Erinnerungskultur an die nationalsozialistische Vergangenheit Hamburgs“.

(Entnommen dem Rundbrief 47-2012 mit freundlicher Genehmigung der Gedenkstätte Ernst Thälmann; mehr zu dem Thema unter www.thalmann-gedenkstaette.de)



ver.di zur Sparpolitik des Senates: „Beschäftigte der Stadt sind die Leidtragende!“

Zu den Ergebnissen der Haushaltsklausur des Senats erklärt Sieglinde Friess, zuständige Fachbereichsleiterin Bund, Länder und Gemeinden und damit auch zuständig für den Öffentlichen Dienst und die Beschäftigten der Stadt: „Jetzt hat Olaf Scholz die Katze aus dem Sack gelassen – vor allem die Beschäftigten der Freien und Hansestadt Hamburg müssen bluten.“

Auf der Basis von 1,5% Tariferhöhungen müssen pro Jahr 250 Stellen eingespart werden, das sind 500 Stellen in diesem und im nächsten Jahr, ohne Berücksichtigung weiterer Globalminderausgaben. Auch wurde ein Automatismus aufgestellt, der mit jedem Prozent mehr

Tariferhöhung einen weiteren Personalabbau bedeutet. Wenn die Beschäftigten der Stadt in der kommenden Tarifrunde den Anschluss an Bund und Kommunen durchsetzen, dann müssen mindestens 2000 zusätzliche Stellen abgebaut werden, hochgerechnet bis 2019 sind das – die Preissteigerungsrate des Senates zugrunde gelegt – insgesamt mind. 10.000 Stellen.

Sollten die Ausnahmebereiche wie Schulen, Polizei und Feuerwehr weiter außen vor bleiben, sind das bei dem Rest der Beschäftigten mind. 30%.

„Das ist eine Politik, die verantwortungslos, zynisch und nicht nachvollziehbar ist, denn damit sägt Scholz an dem Ast auf dem er selbst sitzt. Vor allem für die sozialen Bereiche und die Bezirksämter ist es eine Katastrophe“, sagt Friess.

Friess weiter: „Die Kolleginnen und Kollegen sind bereits jetzt an ihrer Belastungsgrenze und halten oft die Arbeitsbedingungen nicht mehr aus. Eine weitere Kürzung wird zwangsläufig Folgen für die Bürgerinnen, Bürger und die Menschen in Not haben. Das ist eine Politik, die die Daseinsvorsorge durch einen sozialen Staat gefährdet und stellt den Sozialstaat in Frage. Jetzt schon hat das Verfassungsgericht in Rheinland Pfalz festgestellt, dass eine auskömmliche kom-

Denunziantentum

Der Sprecher des Bremer Friedensforums, Hartmut Drewes, richtete am Dienstag einen offenen Brief an den niedersächsischen Innenminister Uwe Schünemann und wandte sich gegen die Antiislamismus-Initiativen des Bundeslandes:

Mit Bestürzung haben wir Ihre Initiativen wahrgenommen, Menschen aus dem Bereich Wirtschaft, Schule und Justiz aufzufordern, den Bevölkerungsteil in Deutschland, der zum Islam gehört oder aus dessen Kultur er kommt, kritisch zu beobachten. Dazu haben Sie kürzlich als Handreichungen u.a. für Unternehmer, Juristen, Eltern und Schüler die beiden Broschüren »Islamismus: Entwicklungen – Gefahren – Gegenmaßnahmen« und »Radikalisierungsprozesse im Bereich des islamistischen Extremismus und Terrorismus« herausgegeben.

Das Bremer Friedensforum protestiert aufs Schärfste gegen diese Initiativen aus drei Gründen:

Islamhass als neoliberale Ideologie

Eine Veranstaltung des Deutschen Freidenker-Verband (DFV), Lv. Nord, Ortsverband Hamburg, zur Klärung der Begriffe mit der Hamburger Journalistin

SUSANN WITT-STAHL

Susann Witt-Stahl schreibt für mehrere Tageszeitungen wie „Neues Deutschland“, „junge Welt“ sowie Magazine wie „Hintergrund“ und den „FREIDENKER“

Antimuslimischer Rassismus wird nicht nur von Nazis und Neuen Rechten verbreitet, sondern auch von konservativen Kreisen. Erklären lässt sich dieser gesellschaftliche Hass-Konsens nur, wenn die aggressive Hetze gegen den Islam und Muslime nicht allein als eine Form von Fremdenfeindlichkeit, sondern auch als Legitimationsideologie für Kriege und als Ablenkungsmanöver von der sozialen Frage verstanden wird.

Die Veranstaltung findet am 12. September um 19.30 Uhr im Stadtteiltreff AGDAZ in Hamburg- Steilshoop, Fehlinghöhe 16, statt. Verkehrsverbindungen mit den Buslinien Nr. 7, 26 und 118.

Mehr Infos über den DFV unter

www.dfv-nord.de sowie AGDAZ unter www.agdaz.de

munale Verwaltung nicht mehr möglich ist und die Politik damit gegen das Grundgesetz verstößt. Bald wird dies auch in Hamburg so sein.“

„Wir werden uns deshalb gegen diese Politik auf Kosten der Bürgerinnen, Bürger und der Beschäftigten zur Wehr setzen, ob in Bündnissen oder in der Tarifauseinandersetzung.“

Herr Scholz, wir fordern Sie und den Senat auf: Hören Sie mit dieser Politik auf und treten Sie in den Dialog für einen abgesicherten Sozialstaat ein“, sagt Friess abschließend.

ver.di Landesbezirk Hamburg

1. Ein großer Bevölkerungsteil in Deutschland wird damit als eine öffentliche Gefahr dargestellt und gettoisiert.
2. Ihre Initiative öffnet dem Denunziantentum Tür und Tor. Historiker haben festgestellt, daß in der NS-Zeit neben den faschistischen Institutionen wie der Gestapo unzählige Denunzianten zur Verfolgung, Verhaftung und Ermordung vieler Menschen geführt haben. Das Denunziantentum ist eine Wegbereitung zum Polizeistaat.
3. Der mit ihrer Initiative verbundene Antiislamismus vergiftet nicht nur das Miteinander der Menschen in diesem Lande, sondern hat darüber hinaus negative Auswirkungen auf das friedliche Zusammenleben der Völker.

Wir fordern von Ihnen im Sinne des Humanismus und der Menschenwürde, daß Sie diese Initiative beenden und die Broschüren vernichten

Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung der Tageszeitung „junge Welt“ vom 18.07.2012 / Abgeschrieben / Seite 8



Besuch der Heinrich-Vogeler-Ausstellung in Worpswede

Wir möchten mit Mitgliedern und Freunden die Heinrich-Vogeler-Ausstellung am 25. August besuchen.

Wir treffen uns um 11.00 Uhr auf dem Großen Busparkplatz in Worpswede.

Die Ausstellung ist in vier Museen angesiedelt. Wir wollen gemeinsam die Gelegenheit nutzen um sein Werk näher kennenzulernen.

Vom Bremer Hbf. Fahren die Buslinien 640 und 670 nach Worpswede.

Eintritt für alle vier Museen kosten zusammen 15 € und ermäßigt 10 € (pro Person).

Um einen Überblick über die Teilnehmerzahl zu haben, meldet euch bitte per Mail oder Tel. (siehe Rundbrief). Bitte keine Angst vor dem Anrufbeantworter! Wir melden uns.

Angelika Scheer

Zensur durch die Stadtbibliothek in Greifswald

Wie jüngst in der Ostseezeitung zu lesen war, hat die Leiterin der Bibliothek, Angelika Spiecker, die „Junge Welt“ abbestellt und somit aus dem Leseangebot genommen. Sie begründete den Schritt damit, dass die Zeitung in ihren Augen wohlwollend über Terrororganisationen berichte. Über diesen Schritt ist die Bürgerschaftsfraktion Die Linke in Greifswald erbost.

Rudi Duschek, langjähriges Linke-Fraktionsmitglied und Leser der Jungen Welt kommentiert diesen Schritt als Preszensur der übelsten Sorte.

A.S.

Drei Frösche!

von Thomas Loch

Drei Frösche sind 's gewesen,
ein Optimist,
ein Pessimist,
der dritte war ein Realist,
die spielend eine Wiese querten,
auf der ein Eimer frischer Milch,
ihn zum Verhängnis werden wollte.

Sie sprangen rein,
so ungewollt,
im Spiele ganz vergessen,
und als sie schwammen,
in der Milch,
da stellte fest,
der Pessimist,
wie hoffnungslos das Leben ist,
und tat aus diesem scheiden!

Nachruf Horst Bialke lebt nicht mehr

„... dann werden wir künden wie ihr einst gelebt zum Höchsten der Menschheit empor nur gestrebt.“

Ein kämpferisches Herz hat aufgehört zu schlagen. Unter den Klängen des Liedes der revolutionären Arbeiterbewegung „Unsterbliche Opfer“ haben wir am 01.06.2012 von Horst Bialke Abschied genommen.

Geboren 1926 gehörte Horst der Generation an, die sich nach dem Erleben der unmenschlichen Folgen des Dritten Reiches geschworen haben: Nie wieder Faschismus, nie wieder Krieg.

Er setzte seine ganze Kraft für den Aufbau einer neuen, gerechten und friedlichen Gesellschaft ein. Geprägt vom tiefen Humanismus und seiner marxistischen Weltanschauung widmete er sich der gesellschaftspolitischen Bildung und Erziehung junger Menschen. Tiefes solidarisches Empfinden und Verantwortung prägten sein gesellschaftliches Engagement. Er wich keinen Schwierigkeiten aus, stellte sich kritisch und selbstkritisch den Problemen.

Vor 45 Jahren lernte ich Horst kennen, nicht nur in seiner beruflichen Tätigkeit als Dozent an der Medizinischen Fachschule in Neustrelitz, sondern vielmehr in seinem Wirken als weltlicher Trauerredner. Es gab nur wenige Menschen, die sich dieser wichtigen, zutiefst menschlichen Aufgabe stellten. Horst war der erfahrenste unter ihnen und suchte Wege, um diesen kleinen Kreis der Mitstreiter zu erhöhen. Sein Verdienst war es, Einsichten und Verantwortung dafür auf eine breitere gesellschaftliche Ebene zu bringen. Hoch war sein Engagement, als Trauerredner ehemalige Kollegen, Freunde oder Vorgesetzte zu gewinnen; eng an ihrer Seite stehend, half er Hemmschwellen und Unsicherheiten abzubauen. Viele profitierten von seinen Erfahrungen.

Horst Bialke gehörte zu den Gründern des Freidenkerverbandes der DDR. Als 1989 viele den Verband verließen, war es Horst der auf die weitere Arbeit der Freidenker drang. Mittels seiner Hilfe und Aktivität gelang es Jahr für Jahr weltliche Trauerfeiern am Totensonntag durchzuführen, die von vielen Menschen wahrgenommen wurden.

Voller Achtung und Respekt vor seinen Lebensleistungen verneigen wir uns vor Horst Bialke. Wir schulden ihm Dank.

E. Simon

Der zweite optimistisch war,
und freute sich sogar,
er gab sich ganz der Hoffnung hin,
und Milch lief in den Schlund ihm
rinn,
... ertrunken sind sie beide.

Der letzte nun,
der Realist,
er dachte nach,
was er wohl ist,

und fing zu strampeln kräftig an,
er machte das,
was er wohl kann!

Die Milch dadurch verändert wurde,
gar fest die Konsistenz,
er sprang hinaus,
auf Wiesenland,
wo ... er verschwand,
oder ihn der Storch dann fand!

Demokratische Rechte und Kultur

Aktionstag zur Ministerpräsidentenkonferenz in Berlin

Am 28. Januar 1972 beschloss eine Ministerpräsidentenkonferenz der damals bestehenden Länder unter Leitung und Teilnahme des damaligen Bundeskanzlers Willy Brandt den "Radikalenerlass" (siehe Hintergrund). 40 Jahre später fand am Donnerstag, 14. Juni 2012 in Berlin wiederum eine Ministerpräsidentenkonferenz statt, an der auch die Bundeskanzlerin Angela Merkel teilnahm.

Betroffene des Berufsverbots politik führen aus diesem Anlass nach Berlin.

Bericht von Uwe Koopmann

Kanzleramtschef Ronald Pofalla machte deutlich, dass sich seine Hausherrin nicht mit dem Thema »Berufsverbot« befassen möchte. Das muss sie denn wohl doch, denn die Betroffenen dieser Politik und Justiz fanden passende Zugänge in den Bundestag, zum Kanzleramt und über die Ministerpräsidenten der Bundesländer. Das Ziel: erneute Behandlung der Angelegenheit mit der Perspektive einer akzeptablen Lösung. [...]

(Den ganzen Bericht lesen unter www.berufsverbote.de)

Die drei „Erichs“ aus Sachsen

Es geht um einen Schriftsteller und angehenden Volksschullehrer aus Dresden, einen Setzer und späteren Redakteur und einen Karikaturenzeichner, die beiden Letzten stammten aus Plauen im Vogtland.

Als ersten möchte ich **Erich Kästner** erwähnen, der 1899 in Dresden geboren wurde und in einfachen Verhältnissen aufwuchs. Er besuchte das Freiherrlich Fletchersche Lehrerseminar mit der Ausbildung zum Volksschullehrer, übte diesen Beruf aber nie aus, denn er hatte andere Vorstellungen von der Lehrertätigkeit, wie er sie zum Beispiel in dem Kinderbuch „Das fliegende Klassenzimmer“ ausdrückt. Sein bekanntestes Buch ist „Emil und die Detektive“.

1917 wurde er zum Militärdienst gezogen. Die Brutalität der Ausbildung machte ihn zu Antimilitaristen. Bekannt aus dieser Zeit ist das Gedicht „Sergeant Waurich“. Nach Ende des Ersten Weltkrieges machte er das Abitur mit Auszeichnung und bekam ein Stipendium der Stadt Dresden. 1919 begann er in Leipzig das Studium der Geschichte, Philosophie, Germanistik und Theaterwissenschaften. Zum Lebensunterhalt trug er Zeitungen und war tätig bei einem Buchmacher und schrieb für die Neue Leipziger Zeitung. Hier lernte den Karikaturzeichner und Buchillustrator Erich Ohser (bekannt unter e.o.plauen) und den vom Setzer der Plauener Volkszeitung zum Redakteur aufgestiegenen Erich Knauf kennen. Erich Kästner promovierte 1925. Danach war er ständig für die „Neue Leipziger“ tätig. Seine Werke fielen der „Bücherverbrennung“ 1933 durch die Nazis zum Opfer. Er hatte Schreibverbot, schrieb unter verschiedenen Pseudonymen und wirkte bei unterhaltenden Filmen mit und schrieb Drehbücher.

Leipzig 1927

Im Jahre 1927 war durch Knauf in der „Neuen Leipziger“ und anschließend im Karnevalsheft der Kunstakademie „Das blaue Herz“ das von Kästner verfasste Gedicht „Nachtgesang des Kammervirtuosen“ erschienen. Die erste Strophe lautete:

*Du meine Neunte letzte Sinfonie!
Wenn du das Hemd anhast mit rosa Streifen ...
Komm wie Cello zwischen meine Knie*

und lass mich zart in deine Seiten greifen!

Ohser hatte die Dame und den Cellisten sehr anschaulich dargestellt. Beide waren mit dem Reim und dem gezeichneten Scherz zufrieden.

Erich Ohser hatte eine Schlosserlehre gemacht und studierte dann wegen seines zeichnerischen Talents, aber gegen den Willen der Eltern, an der Staatlichen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe und illustrierte einen Teil Kästners Bücher. Sein bekanntestes Werk sind die Vater-und-Sohn-Cartoons.

Aber auch Porträts, Aktzeichnungen, Landschafts- und Tierstudien, politische und unpolitische gehörten in seinen Bereich. Er arbeitete als Karikaturist bei der SPD-Zeitung „Vorwärts“ und zog durch seine Karikaturen von Hitler und Goebbels den Hass Nationalsozialisten auf sich. Nebenbei war er auch für die „Neue Leipziger Zeitung“ tätig. Die Machtübernahme der Faschisten bedeutete

das Aus. Er beantragte die Aufnahme in die Reichspressekammer, die abgelehnt wurde. Das kam einem Berufsverbot gleich. Er bewarb sich bei der Berliner Illustrierten Zeitung und arbeitete unter dem Pseudonym e.o.plauen (Erich Ohser, Plauen) mit der Auflage, sich nicht politisch zu betätigen.

Der Redakteur und Schriftsteller **Erich Knauf**, geboren 1895 in Meerane, galt als der Sozialdemokratische „Haudegen“, war Mitglied der USPD, solange sie bestand, und war ehrenamtlich Schriftführer der Büchergilde Gutenberg. Knauf

verbrachte 1934 mehrere Monate in den Konzentrationslagern Oranienburg und Lichtenburg wegen einer missliebigen Theaterkritik.

Das Trio Kästner, Ohser, Knauf wurde bekannter. Das Gedicht „Du meine Neunte ...“ war mit der Karikatur erschienen. Kleinbürgerliche und erzreaktionäre Kreise

bäumten sich auf, als ob sie nur darauf gewartet hätten. Als besonders frevelhaft galt es, weil im Jahr der Veröffentlichung ein Beethovenjubiläum war. Beschwerden gingen an die „Neue Leipziger“, die solche „Frevler“ beschäftigte.

Der Verlagsleiter hatte nicht die Courage, sich vor die Mitarbeiter zu stellen. So mussten die „Erichs“ die Zeitung ver-

lassen und kehrten damit gleichzeitig dem „Königreich“ Sachsen den Rücken.

Gemeinsam fanden sie sich in Berlin wieder. Hier ereignete sich die Begegnung mit Kurt Tucholsky, in Künstlerkreisen auch „Tucho“, genannt. Die Begegnung kam nicht oft zustande, da Tucho mal in Frankreich, mal in der Schweiz wohnte und später nach Schweden emigrierte, dort aber aus Sehnsucht nach Deutschland, in das er nicht mehr konnte, den Freitod wählte. Kästner wurde Mitarbeiter der „Weltbühne“, zu der auch Carl von Ossietzky und Arnold Zweig gehörten. Er wirkte als Drehbuchautor, zu seinem Bedauern wichen die Filme oft davon ab. Seine Artikel für die Zeitung in Berlin schrieb er unter verschiedenen Pseudonymen. Er war wegen eines Herzleidens vom Militärdienst befreit, das er sich in dem einen Jahr im Ersten Weltkrieg zugezogen hatte. Er hatte das Dritte Reich überlebt, trat bei politischen Veranstaltungen, z. B. gegen die Atombombe, die Wiederbewaffnung, auf, hatte aber im Grunde genommen resigniert. Er starb am 29. Juli 1974 in München.

Zu Erich Knaufs bekanntesten Liedtexten der zu dem Lied von Werner Bochmann „Heimat, deine Sterne“ aus dem Film „Quax, der Bruchpilot“. In dem Buch „Daumier“ beschreibt er dessen Karikaturen.

Knauf und Ohser wurden wegen defätistischer* Äußerungen im Luftschuttkeller durch Denunziation von einem Nachbarn, einem gewissen Hauptmann Schulz, angeschwärzt und im März 1944 festgenommen. Durch den berüchtigten Roland Freisler am Volksgerichtshof wurden sie zum Tode verurteilt. Erich Ohser hatte sich vorher durch den Freitod der Hinrichtung entzogen. Das Urteil Knauf wurde im Mai 1944 vollstreckt.

Der Gipfel der Unverfrorenheit war, dass man der Witwe Knaufs eine Rechnung der Verfahrenskosten inklusive Hinrichtung von 585,74 Reichsmark schickte.

Eine Rechnung, die nie bezahlt wurde.

Gerd Adolph

* defätistisch = keine Aussicht auf Erfolg

Literaturempfehlungen:

Deutsche Präsidenten

I. Joachim Gauck

Der Gauck`ler wird entlarvt

Wir sagen an dieser Stelle einfach mal: Nein danke

Zur Wahl des Bundespräsidenten

durch Dokumente, Zeugen und Bürger

Hrsg.: Klaus Blessing und Manfred Hegner

Ohne Verlag; 66 Seiten; zu beziehen von

Dr. Klaus Blessing unter k.blessing@arcor.de und

Manfred Hegner, Rechtsanwalt i.R. unter

manfred.hegner@gmx.de

Weitere Buchempfehlungen zu dem Thema:



Klaus Huhn:

„Die Gauck-Behörde Der Inquisitor zieht ins Schloss“

Spotless, 128 Seiten, ill. 9,95 Euro, ISBN 978-3-360-02068-0

Albrecht Müller: „Der falsche Präsident. Was Pfarrer Gauck noch lernen muss, damit wir glücklich mit ihm werden“; Westend, 63 Seiten, br.,5,99 Euro, ISBN: 9783864890384

II. Erich Honecker

Haltungen, die nicht vergessen werden.

Reflexionen des Compañero Fidel

Der revolutionärste Deutsche, den ich kennengelernt habe, war Erich Honecker.

Jeder Mensch lebt seine Epoche. Die gegenwärtige ist unendlich veränderlich, wenn man sie mit irgendeiner früheren vergleicht. Mir kam das Privileg zu, seine Haltung beobachten zu können, als er bitter die Schulden bezahlte, die jener machte, der seine Seele für ein paar Schluck Wodka an den Teufel verkaufte.

Für Honecker bewahre ich das tiefste Gefühl der Solidarität.

Fidel Castro Ruz, 11. Juni 2012 um 15.17 Uhr

Quelle: Cubadebate / Übersetzung: RedGlobe

Erich Honecker:

ZU DRAMATISCHEN EREIGNISSEN

Der einzige von Erich Honecker autorisierte Text! ISBN

978-3-939828-98-3 7,50 Euro

Verlag Wiljo Heinen (Juli 2012)

Franz-Mehring-Platz1, 10243 Berlinwww.gutes-lesen.de

Am 25. August wäre Erich Honecker, der frühere Vorsitzende der SED und Vorsitzende des Staatsrates der DDR 100 Jahre alt geworden. Die erste Auflage dieses Buches erschien im W.Runge-Verlag in Hamburg vor 20 Jahren. Anlass genug, seine Meinung zu den dramatischen Ereignissen zu lesen und zu prüfen, ob seine Meinung vor der Geschichte Bestand hat. W. Runge

(Aus einem Werbeblatt des Verlages).



In Kooperation mit dem DFV Landesverband Niedersachsen, Wilfried Dressler, Steinstr. 3 37197 Hattorf am Harz Tel. 05584-3533010, E-Mail: dfv-niedersachsen@freidenker.de

Der DFV im Internet:

<http://www.dfv-nord.de> oder www.freidenker.de

Der Bezug des **Rundbriefs** ist für Mitglieder kostenlos. Einzelexemplar 1,00 Euro. Für Nichtmitglieder kann der **Rundbrief** in Kombination mit dem Verbandsorgan **FREIDENKER** (4 mal im Jahr) für jährlich 15 Euro bestellt werden.

Tipps und Termine

DFV-Verbandsvorstand (VV)

Neue Termine des gVV und des VV nach der ersten Sitzung der gVV seit dem Verbandstag voraussichtlich im September.

DFV-Landesverband Nord e. V. (LV)

25. 8. Besuch der Heinrich-Vogeler-Ausstellung in Worpsswede;

Treff um 11.00 Uhr; Großer Parkplatz

12. bis 14. 10. Wochenendseminar in Neustrelitz, MV, einschl. der 3. Vorstandssitzung am 14.10. um 9.00 Uhr (s. Ankündigung im Rundbrief))

26. 4. bis 28. 4. 2013 Bundesweites Freidenker-Treffen in Heideruh/Buchholz i.d.N. (s. Ankündigung in diesem Rundbrief)

Orts- und Kreisverbände

Hamburg

10. bis 12. 8. METHFESSELFEST auf dem Else-Rauch-Platz, U-Bahn Lutterothstraße in Eimsbüttel, DFV-Infostand am Sa. 11.8. ab 11.00 Uhr

12.9. um 19.30 Uhr im Stadtteiltreff AGDAZ; Fehlinghöhe 16, Vortrags- u. Diskussionsveranstaltung zum Thema: „Welche Funktion hat der Islamhass?“ mit Susann Witt-Stahl

19.10. um 19.30 Uhr im AGDAZ: Ein Erich -Kästner-Abend mit Helmuth Stormhoebel und Musik. Infos: Uwe Scheer, Tel. 040/631 62 60

Kiel

DFV-Mitglieder und Mitglieder des IBKA treffen sich als „Atheistische Gruppe“ jeweils am 1. und 3. Dienstag im Monat um 20.00 Uhr in der Friedenswerkstatt, Exerzierplatz 19. Infos: Gerd Adolph; (Tel. 0431/52 48 07)

Neustrelitz

Mitglieder und Freunde der Gruppe Neustrelitz bekommen die Einladungen persönlich; s. Wochenendseminar am 12. bis 14.10.2012 Infos: Dr. Ellie-Marie Simon (Tel. 03981/44 32 05)

Niedersachsen/Bremen

25. 8. 2012; s. Heinrich-Vogeler-Ausstellung in Worpsswede

Lüneburg

Infos: Cornelius Kaal, Stellv. Landesvorsitzender, (Tel. 041318544564 o. 0177-2049867)

Bremen/Bremerhaven: Infos: z. Z. über Uwe Scheer (Tel. 040/631 62 60)

Weitere aktuelle Informationen unter www.dfv-nord.de oder www.freidenker.de

Hinweise auf Veranstaltungen befreundeter Organisationen (ohne Parteien):

Arbeitsgemeinschaft Jugendweihe Groß-Hamburg e.V.

Klapperhof 1, 21033 Hamburg. Infos und Anmeldungen für 2013 bei Helmut Stormhoebel; Vorsitzender (Tel. 040/724 55 45)

Die Jugendfeier findet wieder in der Friedrich-Ebert-Halle in Harburg statt:

1. Juni 2013. ag-jugendweihe-hh@jugendweihe-info.de

Für die Jugendweihe in Lüneburg und Umgebung:

Infos und Anmeldungen für 2013: Cornelius Kaal, (Tel. siehe oben o. 0177-2049867) www.jugendweihe-hamburg.beep.de

Willi-Bredel-Gesellschaft (WBG) – Geschichtswerkstatt e. V.

Es gibt Führungen durch die Ausstellung „Zwangsarbeiter in Hamburg“, Wilhelm Raabe-Weg 23. Termine: 2. 9., 7. 10. und 4. 11. Sonderöffnung am Tag des offenen Denkmals am 9. 9. von 14.00 bis 17.00 Uhr. Weitere Infos unter www.willi-bredel-gesellschaft.de oder unter der Telefonnummer 040/59 11 07. Adresse: Im Grünen Grunde 1b, 22337 Hamburg (U- und S-Bahnstation Hamburg-Ohlsdorf). Die Geschichtswerkstatt ist jeweils dienstags von 16.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. Aktuelle Informationen zum Deserteursdenkmal unter: www.feindbeguenstigung.de

21. 7. bis 5. 8. 2012:

Ohlsdorfer Friedensfest, Ort: Sammelgräber der Bombenopfer,

Friedhof Ohlsdorf, Mittelallee; Kontakt: Petra Schonhey, Psychologische Arbeit mit Verfolgten e.V., Lagerstraße 30, 20357 HH, Tel. 040/38 68 66 12 (Flyer anfordern) Eine gemeinsame Veranstaltungsreihe des Friedhofs Ohlsdorf mit der VVN/BdA, der Initiative „Keine Stimme den Nazis“, der WBG, des Verein für Psychologische Arbeit mit Verfolgten, des Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, des Ver.di- Arbeitskreis „Antirassismus“ u. a.

Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes/VVN/BdA:

Landesverband Hamburg; Tel. 040319 37 95; weitere Infos s. www.vvn-bda.hamburg.de, VVN-BdA-Landesverband Schleswig-Holstein, Lindenstr. 9, 24118 Kiel; Kontakt und Infos: e-Mail: vvv-bda-sh@t-online.de und www.kueste.vvn-bda.de, s. auch oben Ohlsdorfer Friedenswoche Filmreihe Täter-Opfer-Widerstand 2012 in Zusammenarbeit mit dem METROPOLIS KINO: 26. 8. „Spiegelgrund“; 23.9. „Der Stern und sein Schatten-Zwangsarbeit bei Daimler Benz“, 28.10. „Er tanzte das Leben“, 11. 11. „Der Mördervater“; alle Termine jeweils um 17.00 Uhr

Kuratorium „Gedenkstätte Ernst Thälmann“ e. V. :

Tarpenbekstr. 66, Ecke Ernst-Thälmann-Platz in 20251 Hamburg-Eppendorf 18. 8. um 10.00 Uhr Veranstaltung zum Jahrestag der Ermordung Ernst Thälmanns am 18. 8. 1944 Einschl eines Referats von Karl Heinz Roth (Bremen), Institut für Sozialgeschichte des 20. Jahrhunderts, zum Naziterror in Griechenland und aktuelle Forderungen an die Bundesregierung. Infos: www.thaelmann-gedenkstaette.de

ver.di - Landesbezirk Hamburg:

Arbeitskreis „Antirassismus“

Jeden ersten Dienstag im Monat, 18.00 Uhr, Gewerkschaftshaus, Besenbinderhof 60. Kontakt und Anfragen: agnes.schreieder@verdi.de s. auch oben Ohlsdorfer Friedenswoche

Erich-Mühsam-Gesellschaft e. V. Lübeck :

Kontakt: Sabine Kruse, Charlottenburger Str. 23, 23560 Lübeck

17.8. um 17.00 Uhr im Buddenbrookhaus, Mengstr. 4

Infos: www.erich-muehsam-gesellschaft.de

Tel.0451704491

Wohn- und Ferienheim „Heideruh“ e.V.,

Ahornweg 45, 21244 Buchholz in der Nordheide, OT Seppensen- s. Jahresprogramm 04181/8726-e-mail:info@heideruh.de

Mehr Infos: unter www.heideruh.de

Stand: 07/22/12 08:05:42 AM